



Erscheint wöchentl. — Abonnementspr. pro Quart. 2 Mk. — Oesterr. Währ. fl. 1.20. — Inserate die 4 gespalt. Petitzeile oder deren Raum 25 Pf., bei Wiederholungen 2-3 Mal 10%, 4-8 Mal 20%, 9-26 Mal 33 1/3%, 27-52 Mal 50% Rabatt. — Arbeitsmarkt pro Zeile 15 Pf.

LEIPZIG,
den 9. Januar 1886.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redakteur: Ferdinand Rosenkranz.
Verlag von Kunath & Rosenkranz, Leipzig.

Inhalt: Uhrmacherschule zu Paris. — Ueber die Abtheilung IV, Chronometer-Prüfung, auf der deutschen Seewarte zu Hamburg. — Ein Wort über unsere moderne Taschenuhr-Fabrikation. — Patentschriften zur Klasse 83: Uhren. — Ueber Abzahlungs-Geschäfte. — Ueber Kunstepochen und Stilarten. XIII. — Sprechsaal. — Deutsche Reichs-Patente. — Vereinsnachrichten. — Verschiedenes. — Ämtliche Bekanntmachungen. — Anzeigen.

Zur Beachtung! Alle für uns bestimmten Geld-, Brief- und Kreuzbandsendungen sind stets zu adressiren an die Expedition oder Redaktion des „Allgemeinen Journals der Uhrmacherkunst“ (Kunath & Rosenkranz) in Leipzig, Katharinenstrasse 4.

Uhrmacherschule zu Paris.

In einer Sitzung des Schulvereins am 23. Oktober 1885 wurde der Jahresbericht der Pariser Uhrmacherschule vorgelegt. Der verdiente Präsident H. Rodanet führte den Vorsitz der Versammlung und leitete dieselbe mit einem allgemeinen Ueberblick über den Stand der Uhrenfabrikation in Frankreich, sowie im Auslande ein; vorzüglich gedachte er Deutschlands als desjenigen Landes, welches der Pariser Pendulenfabrikation immer schärfere Konkurrenz zu bereiten beginne. Der Wettstreit liege weniger in der Güte (bemerkte der Herr Präsident sehr mit Unrecht), sondern in der Billigkeit der deutschen Waaren.

Sodann auf die Schulverhältnisse übergehend, berichtete Rodanet, dass bereits 112 Uhrmacher aus der Schule zu Paris hervorgegangen seien; 23 derselben haben freien Unterricht genossen.

Unter den Schülern befanden sich auch 6 Nichtfranzosen, Rodanet bemerkte, dass man hierbei dem Beispiele der französischen Staatsschulen gefolgt sei, indem man auch den Ausländern die Vortheile des Unterrichtes nicht vorenthalte; besuchen doch im Gegensatz hierzu auch Franzosen ungehindert fremde Uhrmacherschulen.

Der gegenwärtige Schülerbestand beträgt 60, wovon sich 28 im Internat befinden und 13 freien Unterricht geniessen. Auf der Ausstellung zu Antwerpen erhielt die Schule drei Auszeichnungen, ein Ehrendiplom für die technischen Leistungen und eine goldene Medaille für ihre Lehrmethode und eine silberne für ihre Mitarbeiter.

Auch in einem dem Unterrichte fern liegenden Felde vermochte der Schulverein segensreich zu wirken, in der Versorgung alter, arbeitsunfähig gewordener Uhrmacher. Den Bemühungen des Vereins ist es gelungen, in mehreren Hospitälern Angehörigen des Faches Unterkunft zu verschaffen.

Von der Anleihe zu 300 000 Frank sind jetzt ca. 100 000 Frank gezeichnet und zum Theil eingezahlt, so dass der Verein

bald in der Lage sein wird, den Grund und Boden für die neuen, vergrößerten Schulräume zu erwerben.

Der Gang der Schule ist, wie aus allen Angaben ersichtlich, trotz der misslichen Zeitverhältnisse ein erfreulicher und war auch das finanzielle Ergebnis des Vorjahres kein ungünstiges, indem das Vereinsvermögen um ca 1000 Frank gewachsen ist, es betrug am 1. Juli 1885: 69 500 Frank.

Die Pariser Uhrmacherschule hat in dieser Hinsicht manche treffliche Stütze; die Stadt, das Handelsministerium und das Unterrichtsministerium steuern zusammen jährlich 10 000 Frank bei, die Vereinsbeiträge betragen 4000 Frank und aus dem Schulgelde löst man ca. 40 000 Frank, so dass die Gesamteinnahme sich auf 60 000 Frank bezieht. —

Neben der Uhrmacherschule hat sich in Paris noch eine zweite Gelegenheit zugesellt, durch welche den Lehrlingen des „Marais“, d. h. des Stadtviertels, in welchem die meisten Uhrenfabriken bestehen, Gelegenheit geboten ist, sich Abends im Zeichnen und Theorie zu unterrichten. Diese Abendstunden wurden durch Meister und Arbeiter angeregt und sollen die Pariser Uhrenindustrie widerstandsfähiger gegen die Angriffe ausländischer Konkurrenz machen.

Ueber die Abtheilung IV, Chronometer-Prüfung, auf der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Corvetten-Capitän Nees von Esenbeck schreibt in der „Deutschen Rundschau“, Berlin, über die Abtheilung IV der deutschen Seewarte folgendes.

Ebenso nothwendig als ein Winkelmessinstrument und ein Kompass, unentbehrlicher noch als das Barometer, ist auf einer Seereise eine zuverlässige Uhr.

Der Fortschritt einer Seereise, sowie die Sicherheit des Schiffes beruht auf der beständigen Kenntnis des Schiffsortes nach Länge und Breite. Die Breite ist bei einer nur ungefähren Kenntnis der Zeit durch Messung des höchsten Standes eines